

NOTIZEN

Heute Vernissage

Laichingen. Die Ausstellung „Wokasoma – Hi is just another word for Hello“ des Ulmer Künstlers Florian Schröder ist bis zum 9. Oktober in den Räumen der Sparkasse in Laichingen zu sehen. Vernissage ist heute, Montag, 21. September, um 19 Uhr. Tommi Brem vom Stadthaus Ulm führt in die Ausstellung ein. Florian Schröder setzt sich mit dem Einfluss von Werbe- und Konsumstrategien auf traditionelles Kunst- und Kulturgut auseinander.

Wald und Finanzen

Berghülen. Ein Zwischenbericht zur Situation im Gemeinewald und die Jahresrechnung 2014 stehen am Dienstag, 22. September, auf der Tagesordnung des Gemeinderats in Berghülen. Außerdem werden verdiente Blutspender geehrt. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Schulungsraum des Feuerwehrhauses.

Gemeinderat im Bauhof

Merklingen. Mit der Besichtigung des neuen Bauhofs im Salbergweg beginnt am Dienstag, 22. September, um 18 Uhr die Sitzung des Gemeinderats in Merklingen. Es geht um die Innenausstattung und Geräte. Die Sitzung wird gegen 19.30 Uhr im Rathaus fortgesetzt. Dort stehen Bauvergaben für das Kinderhaus „Abenteuerland“ auf der Tagesordnung, ein Konzept für ein Blockheizkraftwerk zur Versorgung von mehreren Gebäuden der Gemeinde, die Jahresrechnung 2014 sowie ein Haushaltszwischenbericht. Weiter berät das Gremium über verschiedene Bausachen.

Vermisster Ehinger ist tot

Ehingen/Immenstadt. Seit 2. Mai 2014 war er vermisst, jetzt ist sein Tod traurige Gewissheit: Wie bekannt wurde, fand ein Pilzsammler am 9. September nahe dem Hornbach am Immenstädter Horn den Leichnam eines Ehinger Bergwanderers. Der Mann war mit seiner Familie am Gschwender Horn unterwegs gewesen. Weil sie ihn nachmittags nahe der Starkatsgundalpe aus den Augen verloren hatten, verständigten seine Angehörigen am Abend die Polizei. Noch in der Nacht wurde der Mann gesucht – unter anderem per Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera. Obwohl ein Zeuge den Gesuchten noch amends am Immenstädter Horn gesehen hatte, verlief die umfangreiche und mehrmalige Suche nach dem damals 67-jährigen ohne Erfolg. Der nun gefundene Leichnam wurde obduziert. Die Kripo Kempten schließt Fremdverschulden als Todesursache aus.



Große Bagger, ausgerüstet mit Meißel, Schere und Zange, machten sich über die Stahlbetonbrücke her. Die gut vorbereitete Aktion lief wie am Schnürchen.

Fotos: Joachim Striebel

Spektakel mit acht Baggern

In der Nacht Brücke über die A 8 abgerissen – Maschinisten fit durch Kaffee und Schokolade

In einer Nachtschicht haben 20 Spezialisten der Firma Fischer aus Weilheim/Teck mit schwerem Gerät eine Betonbrücke über die A 8 bei Nellingen abgerissen. Ein gut geplantes Spektakel mit viel Lärm und Staub.

JOACHIM STRIEBEL

Nellingen. Wie gefrässige Ungeheuer machten sich acht Kettenbagger am Samstag kurz nach 22 Uhr über die 64 Meter lange Betonbrücke bei Nellingen her. „Früher haben wir so etwas gesprengt“, sagte Georg Fischer, Seniorchef des Abbruchunternehmens Fischer aus Weilheim/Teck. Doch die 45 Tonnen schweren Bagger und deren Anbaugeräte wie Meißel, Betonzange und Eisenschere – jedes einzelne vier Tonnen schwer – seien heute so gut, dass solch ein Abbruch ziemlich schnell erledigt werden könne. „Das ist eine Baustelle, wo wir nicht sagen können, wir kommen dann morgen wieder“, ergänzte Schwiegersohn Joachim Schmid, der Geschäftsführer des Unternehmens. Die Autobahnmeisterei sperrte die A 8 in beiden Richtungen zwischen den Anschlussstellen Merklingen und Ulm-West in der Zeit von Sams-

tag, 22 Uhr, bis Sonntag, 12 Uhr. Dieses Zeitfenster musste reichen – und es hat gereicht. Die Männer waren sogar etwas früher fertig als geplant.

Auf der Baustelle ging es in der Nacht Schlag auf Schlag. Sofort nach Beginn der Sperrung montierten Arbeiter die Leitplanken und Mittelbegrenzungen ab. Andere leg-

300 Kubikmeter Schotter zum Schutz der Fahrbahn

ten ein Vlies auf die Fahrbahn. Die Baggerführer schaufelten ein Bett aus 300 Kubikmetern Schotter auf die Straße, um diese nicht mit Abbruchteilen zu beschädigen. Dann ging's auf beiden Längsseiten der Brücke ans Geländern und an den Beton. Das Hämmern der Meißel hallte durch die Nacht. Viele Zuschauer verfolgten das staubige Spektakel.

„Es herrscht immer eine besondere Atmosphäre“, sagte Joachim Schmid. Gemeinsam wurde vor dem Startschuss noch neben der Baustelle gegrillt. Das Unternehmen habe nie Schwierigkeiten, genügend Maschinisten für solch eine nächtliche Aktion zu finden. So



Einer hat das Geländer in der Zange, der andere meißelt am Beton. Für die Abbrucharbeiten wurde die A 8 zu ihrem Schutz mit einem Fallbett aus Schotter belegt.

Neue Brücke reicht über breitere Autobahn und Bahntrasse

Verbreiterung Die 64 Meter lange Stahlbetonbrücke bei Aichen musste abgebrochen werden wegen des Ausbaus der A 8 auf sechs Spuren und der parallel dazu entstehenden Bahn-Neubaustrecke. Die Abbruchkosten belaufen sich auf 65 000 Euro. Die neue

Brücke des hauptsächlich von landwirtschaftlichem Verkehr genutzten „Blauer Wegs“ wird 87 Meter lang, kostet 597 000 Euro und soll laut Deutsche Bahn und Regierungspräsidium Tübingen im Januar 2017 fertig sein. Die Kosten trägt die Bahn.

Umleitung Die Sperrung der A 8 zwischen Merklingen und Ulm-West verlief laut Polizeipräsidentium Ulm ohne Komplikationen. Umleitungsstrecken waren beschildert. Am Sonntagvormittag sei es auf der Autobahn allerdings zu Staus gekommen.

seien auch mehr Baggerführer als Bagger vor Ort. So könne sich jeder mal eine Pause gönnen.

Der technische Ablauf eines Brückenabrisses sei immer ähnlich. „Doch jede Brücke ist ein Einzelstück“, erläuterte Schmid. Weil die Brücke über die A 8, die Merklingen mit Nellingen-Aichen verbindet, keine Mittelstütze hat, konnten die Bagger nicht von oben, sondern nur von der Ebene der Autobahn-Fahrbahn aus arbeiten. Dort müssen die Bagger nahe ran gehen ans Objekt, aber wegen der herabfallenden Brocken doch nicht zu dicht.

Vier Wochen lang hatten Ingenieure und Logistiker der Firma Fischer den Abbruch des 1500 Tonnen schweren Bauwerks geplant. Seit Freitag waren Mitarbeiter mit Maschinen vor Ort und bauten schon mal die nördliche Rampe ab.

Im Morgengrauen des Sonntags hatten die Maschinisten, die sich mit Kaffee und Schokolade fit hielten, das meiste geschafft. Die Betonreste, meist nicht größer als eine Sprudelkiste, und der Baustahl wurden abgefahren – beides wird wiederverwertet.

Weitere Fotos von den Abbrucharbeiten unter www.swp.de/bilder



Kleider und Spiele wechselten beim Flohmarkt ihre Besitzer. Nur ein Gewitter störte den Geschäftserfolg. Foto: Sabine Graser-Kühnle

Flohmarkt ist der Renner

Fest des Kinderschutzbunds in Laichingen gut besucht

Laichingen. Spielstraße, Flohmarkt, Kindertheater und Jugenddisco hat der Ortsverband Laichingen des Kinderschutzbunds beim „Äktschännfest“ am Samstag geboten. Viele Besucher waren gekommen, darunter ganze Familien. Insbesondere der Flohmarkt war wieder ein Renner. Nur das kurze, aber heftige Gewitter machte den kleinen Händlern einen Strich durch die Rechnung. So wie den Freundin-

nen Diana und Jennifer, die daher mit dem Verkauf ihrer gebrauchten Kleidung und Spielwaren nicht zufrieden sein konnten.

Das störte den dreijährigen Louis dagegen überhaupt nicht, der mit Papa und der Sonne, die nach dem Regen wieder zwischen den Wolken hervorlugte, aufs Äktschännfest kam. Ihn faszinierte die Riesenseifenblase, die er ganz alleine fabri-

sgk

Boogie und Blues als Rezept für gute Laune

Trio „Boogielicious“ begeistert im Laichinger Bürgersaal – Pianist der Extraklasse

Boogie und Blues als Rezept für beste Laune: Großartig gespielter Boogie Woogie und Blues sowie die ansteckende Spielreue des Trios „Boogielicious“ befeuerte das Laichinger Publikum zu jubelndem Beifall.

SABINE GRASER-KÜHNLE

Laichingen. Unbestrittener Star des Konzertabends im proppevollen Bürgersaal aus der Reihe „Alb Live Konzerte“ war – ohne dem Lokalmatador Steffen Knauss zu nahe treten zu wollen – Pianist Eco Rijken Rapp. Selten hört man den Boogie in solch rasantem Tempo und dabei dennoch mit einer nahezu schwebenden Leichtigkeit im Anschlag, wie bei diesem holländischen Pianisten. Unglaublich seine Phantasie, mit der er die Motive von Traditionals aus den 20-er, 30-er und 40er Jahren in einer schier endlosen Vielfalt improvisiert: Arpeggierte, also aufgelöste Akkorde und Blues-Notes, nämlich der typische Blues-Tritonus, variiert Rapp neu und schafft damit eigene Klangfiguren. Seine Riffs, sich wiederholende kurze Melodiefragmente in vorwärtsdrängendem Tempo, haben Sogcharakter. Dabei fliegen Rapps Finger leichthändig und säuselnd in schlafwandlerischer Sicherheit über die Klaviatur. Sehr selten setzt Rapp die Pedale des Steinway-Flügels ein und so strahlt der Boogie



Schlagzeuger David Herzel trommelt auch mal im Publikum: Auftritt des Trios „Boogielicious“ im Bürgersaal im Alten Rathaus. Foto: Sabine Graser-Kühnle

eine erdige Unverfälschtheit aus, wie sie selten anzutreffen ist.

An seiner Seite David Herzel, der Schlagzeuger, der mit weichen Beinen und sanften Stöcken die heißen Boogie-Impro effektiv betont. Das Ganze ist garniert vom sicheren Puls des Kontrabass, dem Steffen Knauss längst nicht nur den pulsierenden Rhythmus und den typischen Boogielauf entlockt, sondern der mit facettenreichem Spiel und großartiger Improvisationsfreude das Trio komplettiert.

Schon das erste Stück, „Boogielicious“, da noch ohne Kontrabass,

lässt die Luft im treibenden Boogie-stil flirren. Das Duo hat damit seine eigene Messlatte hoch angelegt und auch die Erwartungen des Publikums auf oberste Kante hochgeschraubt. Die unterlaufen „Boogielicious“ zu keiner Sekunde des Abends, im Gegenteil, die Stimmung im Saal steigt von Stück zu Stück: New Orleans Jazz „Mr. Jelly Lord“: ein geradliniger Boogie, der noch an den Vorgänger, den ländlich geprägten Barrelhouse-Klavierstil, erinnert, dann, mit „A A Boogie“ der erste rauschartige Riff des Pianisten. Bei den Zuhörern löst

das zweierlei aus: wippende Füße oder eine ehrfürchtige und rauschartige Starre.

Ja, diese Musiker leben den Boogie und den Blues, vermischen ihn mit weiteren Jazzelementen – und übertragen ihre eigene Faszination nahtlos auf ihr Publikum. Nicht zuletzt heizen die Späße David Herzels die Stimmung an, wenn er sich den Rhythmus mal mit Stöcken durchs Publikum hämmert, dann ein fetziges Schlagzeugsolo aufs Parkett legt, das er nur aus Händeklappen auf die Wangen erzeugt. Solchen Nummern folgt jubelnder Applaus, gewürzt mit Bravorufen.

Und obwohl es allen in den Beinen juckt und Tanzen von „Boogielicious“ ganz klar erlaubt wird, getrauen sich nur ein Paar und einige wenige Gäste an ihrem Platz, sich zur Musik zu bewegen. Dann sind es Lieder, wie der eigene ruhige Song von „Boogielicious“, „Friends“ und der Evergreen „Summertime“, die den Konzertgästen den Atem stocken lassen. Letzterer kommt mit einem faszinierenden Impro-Duett zwischen Flügel und Kontrabass daher, was Zuhörern am Ende ein seufzendes „Schööön“ entlockt.

Selbst nach der letzten Zugabe will sich der Saal einfach nicht leeren – zu herrlich ist die Stimmung. Was der moderierende Schlagzeuger bei einem Blues zuvor darlegte, hat sich bewahrt: Das beste Rezept für gute Laune ist der Blues – und ein bodenständiger Boogie.